

Drucksache

Bericht zur Verstärkung des Abfallunterrichts an den Grundschulen im Rems-Murr-Kreis			
verantwortlich: Amt für Beteiligungen und Immobilien Abfallwirtschaftsgesellschaft des Rems-Murr-Kreises mbH		Drucksache 2017/192	
		14.03.2018	
Beschlussfassung:	Ö	04.12.2017	Umwelt- und Verkehrsausschuss

Beschlussvorschlag: Der Umwelt- und Verkehrsausschuss nimmt den Bericht zum Abfallunterricht an den Grundschulen im Rems-Murr-Kreis zur Kenntnis.

1. Zusammenfassung

Im Schuljahr 2016/2017 hat die AWG den Abfallunterricht an Grundschulen mit insgesamt 84 Unterrichtseinheiten stark ausgeweitet und viele positive Rückmeldungen aus den Schulen zur Konzeption und Durchführung des Abfallunterrichts erhalten. Vor allem wegen nicht ausreichender Personalressourcen zu Beginn des Schuljahres und spät einsetzender Terminanfragen seitens der Lehrerschaft konnten jedoch 51 Anfragen nicht bearbeitet werden. Hauptaugenmerk für das kommende Schuljahr 2017/2018 soll daher sein, die Terminabstimmung mit den Schulen zu optimieren und somit möglichst allen Anfragen nachkommen zu können.

2. Sachverhalt

2.1 Ausgangslage

Bei den Haushaltsberatungen im Kreistag am 16. November 2015 hat Herr Kreisrat Thomas Bezler beantragt, die AWG solle die Abfallerziehung an den Grundschulen ausbauen. Ziel solle es sein, dass jede/r Grundschüler/in mindestens einmal zum Thema Abfall unterrichtet wird. Zu diesem Zeitpunkt wurde der Abfallunterricht an den Schulen von einer teilzeitbeschäftigten Mitarbeiterin der Abteilung BLR (Beratung, Logistik, Recycling) geleistet. Da diese Mitarbeiterin auch für andere Beratungsaufgaben eingesetzt war, konnten von ihr nur etwa 25 bis 30 Unterrichtseinheiten pro Jahr durchgeführt werden und somit nur ein kleiner Teil der rund 680 Grundschulklassen im Rems-Murr-Kreis erreicht werden.

Der Aufsichtsrat hat in seiner Sitzung am 17. März 2016 dem Konzept der AWG zum Ausbau der Schulberatung und den dafür erforderlichen Mehraufwendungen zugestimmt. Ausgehend von einem theoretischen Gesamtbedarf von 170 Unterrichtseinheiten pro Jahr – damit könnte

jedes Grundschulkind einmal am Abfallunterricht teilnehmen – wurde der reale Bedarf auf etwa 120 Unterrichtseinheiten pro Jahr eingeschätzt.

Nach dem neuen Bildungsplan für die Grundschulen soll unter dem Leitbild der Nachhaltigkeit das Thema Abfall in den dritten und vierten Klassen im Fach MNK (Mensch/Natur/Kultur) behandelt werden. Damit findet also bereits im regulären Unterrichtskanon die Beschäftigung mit dem Abfallbereich statt. Zur Vorbereitung dieses Unterrichts können die Lehrerinnen und Lehrer auf eine Vielzahl an qualifizierten Anleitungen und Materialien im Internet zugreifen. Nach den Erfahrungen unserer Schulberaterinnen bauen viele Lehrkräfte den Einsatz der AWG-Abfallexpertinnen gerne in ihren Unterrichtsplan ein, jedoch machen auch etliche Lehrerinnen und Lehrer von diesem Angebot keinen Gebrauch.

2.2 Derzeitige Unterrichtsangebote der AWG

Die Schulberaterinnen der AWG bieten derzeit folgende Unterrichtseinheiten an:

- **Abfalltrennung:**

Für dieses Thema werden drei Unterrichtsstunden benötigt. Zunächst gilt es für die Schülerinnen und Schüler, diverse abgebildete Abfallgegenstände den im Rems-Murr-Kreis etablierten Abfall- und Wertstofffassungssystemen zuzuordnen. Darauf aufbauend wird vermittelt, wie die jeweiligen Entsorgungs- bzw. Verwertungswege aussehen und welche Gründe für die Abfallvermeidung und -verwertung sprechen. Zuletzt gibt die Abfallberaterin praktische Hinweise dazu, wie die Abfalltrennung im Haushalt organisiert werden kann und befragt die Schülerinnen und Schüler, wie das bei ihnen zu Hause gehandhabt wird.

- **Altpapierrecycling:**

Für dieses Thema werden vier Unterrichtsstunden benötigt. Die Unterrichtseinheit ist inhaltlich breit angelegt und geht auch auf die Vorteile beim Natur-, Ressourcen- und Klimaschutz durch die Wiederverwendung von Altpapier ein. Dabei wird auch der Bogen geschlagen zur erneuten Verwendung der Recyclingprodukte und deshalb nachgefragt, wer Schulhefte aus Recyclingpapier verwendet und wo es diese zu kaufen gibt. Für die meisten Schüler ist es dann der Höhepunkt, wenn sie aus dem von der Schulberaterin vorgefertigten Altpapierbrei selbst Recyclingpapier schöpfen dürfen.

- **Bioabfallverwertung:**

Für dieses Thema werden zwei bis drei Unterrichtsstunden benötigt. Neben der richtigen Sammlung des Bioabfalls wird dabei die Funktionsweise der AWG-Biovergärungsanlage erklärt und so die energetische und stoffliche Nutzbarkeit der Ressource Bioabfall vermittelt.

- **Führungen:**

Neben dem Unterricht bietet die AWG auch Führungen auf Betriebsanlagen an, insbesondere den Wertstoffstationen und der Biovergärungsanlage der AWG sowie der Altpapiersortieranlage der Firma ALBA in Waiblingen.

2.3 Maßnahmen zur Ausweitung des Abfallunterrichts

Mit Unterstützung des Staatlichen Schulamts Backnang hat die AWG im Juni 2016 alle Grundschulen im Landkreis angeschrieben und über die Unterrichtsangebote informiert. Über ein Rückmeldeformular konnten die Lehrer ihr Interesse und konkrete Terminwünsche mitteilen. Auch weil die Klassenverteilung oftmals erst in den Sommerferien erfolgt, wurde Mitte September 2016 mit einem Erinnerungsschreiben nochmals auf das Angebot der AWG hingewiesen. Nach zögerlichem Beginn erreichten die AWG insgesamt 135 Anfragen zum Abfallunterricht, was als erfreulich gute Resonanz gewertet werden kann.

Um die personellen Ressourcen für die Ausweitung der Schulberatung zu schaffen, wurde mit der Schulberaterin Frau Stetter zum 01.01.2017 eine Aufstockung ihrer 43 %-Teilzeitstelle auf einen Beschäftigungsumfang von 60 % vereinbart. Schwierig gestaltete sich die Anwerbung von Honorarkräften zur personellen Verstärkung der Schulberatung, vor allem bedingt durch die unregelmäßigen Einsatzzeiten. Letztlich konnte dafür Frau Timpe gewonnen werden, die bisher schon als Chemiefachkraft an den Problem Müllsammelstellen in Teilzeit beschäftigt war. Nach Einarbeitung durch Frau Stetter im Februar/März 2017 hat Frau Timpe dann ab April 2017 eigenständig Unterrichtseinheiten geplant und durchgeführt.

2.4 Bilanz des Abfallunterrichts im Schuljahr 2016/2017

Insgesamt wurden im vergangenen Schuljahr 84 Unterrichtseinheiten (UE) durchgeführt. Mit 67 UE deutlich am stärksten gefragt war das Thema Altpapierrecycling, das durch die Verbindung von theoretischer Wissensvermittlung mit der praktischen Anwendung beim „Papier-schöpfen“ ein kindgerechtes Lernen ermöglicht. Die Bioabfallverwertung wurde in 10 UE erläutert, die Abfalltrennung in 3 UE und schließlich fanden noch 4 Führungen statt. Verglichen mit den insgesamt 135 Anfragen bedeutet dies, dass 51 Anfragen aus Kapazitätsgründen und wegen Terminüberschneidungen nicht bearbeitet werden konnten. Wesentliche Ursache dafür war die geringe Nachfrage nach UE bis zum Jahreswechsel 2016/2017, weshalb von Oktober bis Dezember 2016 nur 12 UE durchgeführt werden konnten. Vielen Lehrerinnen und Lehrern war der Abfallunterricht zuvor nicht bekannt und sie mussten ihre Unterrichtsplanung erst darauf abstimmen. Außerdem wollen sie zu Schuljahresbeginn erst einmal den regulären Unterricht in Gang bringen und erst danach externe Elemente einbinden. Weiteres Manko war die verzögerte Unterstützung durch Frau Timpe erst ab April 2017, weshalb zuvor einige Terminwünsche der Schulen nicht angenommen werden konnten. In solchen Fällen erfolgte zumeist eine Vormerkung für das neue Schuljahr.

Zu den Inhalten und der Methodik des Abfallunterrichts haben die Abfallberaterinnen der AWG zahlreiche positive Rückmeldungen erhalten, und zwar gleichermaßen von den Schülern wie von den Lehrkräften (einige Beispiele sind in der Anlage zusammengestellt). Immer wieder betonen die Lehrerinnen und Lehrer dabei die Bereicherung des Schulalltags durch solche externen „Expertinnen“, die bei den Schülern häufig besonderes Interesse wecken.

2.5 Weiterentwicklung des Abfallunterrichts

Da die Inhalte der Unterrichtseinheiten gute Resonanz gefunden haben, soll sich das Augenmerk im Schuljahr 2017/2018 vor allem auf eine bessere Terminabstimmung mit den Schulen richten, damit möglichst viele Unterrichtsfragen auch abgearbeitet werden können. Wie im vergangenen Jahr wurden die Angebote zum Abfallunterricht bereits im Juli an alle Grundschulen bekannt gemacht. Mit dem Erinnerungsschreiben, das zum Beginn des neuen Schuljahres

verschickt wird, soll vor allem für frühe Schultermine bereits bis zum Dezember 2017 geworben werden, um die Beratungskapazität besser zu nutzen.

Eine interessante Perspektive für den Abfallunterricht haben Unterrichtseinheiten an der privaten Franz-König-Berufsschule in Waiblingen aufgezeigt. In der VABO-Klasse zur Vorqualifizierung Arbeit und Beruf für Jugendliche ohne Deutschkenntnisse gelang es, den meist aus anderen Kulturkreisen stammenden Schülern die Grundregeln unserer Abfalltrennung und damit einen weiteren Mosaikstein zur Integration zu vermitteln. Durch gezielte Ansprache entsprechender Schulträger (z.B. Caritas) soll ermittelt werden, ob hier weiterer Bedarf besteht.

3. Finanzielle und personelle Auswirkungen sowie Folgekosten

Bei der Vorstellung des Konzepts zur Verstärkung des Abfallunterrichts im März 2016 hatte die AWG die Mehrkosten für den Ausbau auf 120 UE pro Jahr auf rund 25.000 Euro geschätzt. Die tatsächlich angefallenen Mehrkosten für die 84 UE im Schuljahr 2016/2017 belaufen sich auf rund 19.000 Euro und liegen damit im erwarteten Kostenrahmen.

Für das Schuljahr 2017/2018 ist ein Betrag in Höhe von 34.000 Euro eingeplant.

Die Finanzierung erfolgt über den Wirtschaftsplan der AWG.